



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Mitgliederbrief 1/2010 BN-Kreisgruppe Bad Tölz - Wolfratshausen

Liebe BN-Mitglieder, Freunde und Unterstützer des BN,

der Bund Naturschutz in Bayern kämpft weiterhin mit anderen Organisationen gegen die Gentechnik. Wir waren unter den Ersten, die die Machenschaften der Konzerne erkannten und öffentlich machten.

Nun hat der BN-Landesvorstand und die BN-Delegierten auf der diesjährigen Delegierten-versammlung in Fürth beschlossen, dem kanadischen Farmer und alternativen Nobelpreisträger Percy Schmeiser und seiner Frau die Umwelt-medaille des BN zu verleihen. Die Ehrung wird im Sommer in Rosenheim stattfinden.

Percy Schmeiser war persönlich in Fürth anwesend und hielt einen kurzen Vortrag, über seinen Kampf gegen den Gentechnik-Konzern Monsanto. Beinahe hatte er seinen Hof und den Glauben an das Gute verloren, doch am Ende konnte er doch erfolgreich wehren. Seine Geschichte könnte sich im schlimmsten Sinne millionenfach wiederholen, wenn wir nicht alle weiter gegen Gentechnik in der Nahrung, die Patentierung von Lebewesen und das Monopol auf das Saatgut protestieren. Dazu ist es nötig, dass wir erkennen, wie wichtig es ist, qualitativ hervorragende Nahrung naturfreundlich zu produzieren. Die bäuerliche

Landwirtschaft hat alle Voraussetzungen dafür, besonders die Biobetriebe. Dafür müssen sie aber rentabel arbeiten. Aus diesem Grund müssen wir unsere Bauern auch anständig entlohnen, damit sie überleben können. Sonst übernehmen die Agrarindustriebetriebe mit ihrer qualitativ fragwürdigen Massenproduktion unsere Ernährung. Das heißt jedoch, dass wir für unsere Lebensmittel mehr bezahlen müssen und einen Bogen um die Lebensmittel-Discounter machen sollten – übrigens auch die Bauern selbst! Wir geben in Deutschland im Schnitt nur ca. 11% unseres Monatseinkommens für Nahrung aus. In Frankreich sind es z.B. rund 23%. Das schlägt sich eindeutig in der Qualität nieder. Wenn wir eine diversifizierte Agrarlandschaft mit Artenvielfalt wollen, müssen wir in Brüssel Druck machen, damit die Gelder nicht wahllos pro Fläche ausgeschüttet werden (Thurn & Taxis erhalten z.B. so gemeinsam mit Südzucker Millionen an Subventionen) Andere Kriterien wie umweltverträgliches Wirtschaften, Landschaftspflegemaßnahmen und der Erhalt der Artenvielfalt müssen **vorrangig sein**, damit die belohnt werden, die die Natur erhalten. Es kann nicht sein, **dass Büsche und Hecken verschwinden**, weil dadurch die Wiesen und Felder **größer werden und das dann noch bezahlt** wird von Europa. Vielmehr fordern wir, **dass der Erhalt der Kulturlandschaft stärker belohnt**, dass Heckenanpflanzungen bezahlt werden. **Es muss einen Bonus geben, wenn man alte Solitärbäume auf der Wiese stehen lässt. Die Rindviecher brauchen auch im Sommer Schatten. Viele Bauern haben inzwischen auch vergessen, dass sie eine große Verantwortung für die Natur haben. Wenn sie nicht mehr behutsam und achtsam mit dem Boden, Bäumen, Hecken, Wald und Wiesen umgehen, werden wir einzigartige Lebensräume und Lebewesen verlieren, denn viele Tier- und Pflanzenarten sind ausschließlich im Alpenraum zu Hause – und wenn sie weg sind, kann sie keiner mehr nachzüchten oder zurückholen, auch keine Gentechnik-Riesen wie Monsanto, Bayer, BASF, Pioneer oder Syngenta, die jetzt noch Gott spielen, das passende Gift für ihre Genpflanzen gleich mitverkaufen, die Bauern weltweit arm machen und immer kassieren, wenn Lizenzgebühren für Samen anfallen. Wem gehört das Leben? Wem gehört die Pflanze auf einer Wiese, die Hummel, der Baum im Wald, letztlich auch der Boden, in und auf dem es lebt? Darüber muss man konsequenterweise auch mal nachdenken. Solange wir nicht erkennen, dass wir auf der Welt in einem Boot sitzen, aber bei uns selbst anfangen müssen mit dem Umdenken, geht die Zerstörung überall auf der einfach weiter.**

Rappin-Alm, die Dritte

Auf Biegen und Brechen soll die Rappin-Alm eine Strasse bekommen. Der Staatsforst hat mit einer Trasse in einem Privatwald (Pfund), der mit Hilfe der so genannten „Bergwald-Offensive“ finanziert werden wird und den Plan für die Walchgrabentrasse ersetzt, eine weitere Möglichkeit zur Erschließung der Rappin-Alm aus dem Hut gezaubert. Sie wird im Juli realisiert. Wie immer wurden wir darüber nur in Kenntnis gesetzt, netterweise durften Friedl Krönauer und Thomas Köglsperger dafür zu einem Termin mit Landrat Niedermeier ins Landratsamt kommen, der eigentlich zuvor anders angekündigt war. Zu





ihrer Überraschung saßen dann ca. zehn Leute (Forst, Alm und Politik) vor Ihnen. Der Verlauf der Trasse befindet sich auf Privatgelände und nur ein ca. 250-m-langes Stück soll auf einem steilen Hang im Zickzack zur Alm geführt werden. Die Kosten dafür sollen dann aus Fördertöpfe der Landwirtschaft und Privatmittel kommen. Argumentiert wird für die „Pfund-Trasse“ mit einer Erschließung für die Jagd, damit der Verbiss zurückgeht. Schade nur, dass jetzt zeitgleich gerade von Seiten des

Oberjägers Vocke der Ruf laut wird, endlich diesen unsäglichen Passus „Wald vor Wild“ (vom BN durchgesetzt!) aus dem Waldgesetz zu nehmen. Die Jäger füttern im Winter das Rotwild im Gebirge, damit sie es im Sommer dann schießen können. Aber für Wolf und Luchs ist ja leider kein Platz. Sie sind nämlich die natürlichen Feinde von Hirsch, Reh und Gams und könnten das Wild besonders auch im Winter auch ohne eine neue Strasse auf ein gesundes Maß dezimieren. Aber man lässt sie halt nicht. Auch das Birk- und Auerwild, der Raufußkauz, der Dreizehen- und der Weißrückenspecht sowie der Steinadler werden sich in Zukunft wohl damit abfinden müssen, dass es laut wird da oben. Motorengeräusche und Holzarbeiten bringen Unruhe ins Gebirge. Wohin abwandern? Es gibt keine Ausweichmöglichkeiten mehr. Die Tiere stehen mit dem Rücken förmlich zur Benediktenwand. Das Gebirge ist Sommer wie Winter zum Tummelplatz der Menschen geworden, und nun der Forstbetrieb noch einen Waldumbau. Der Wald würde sich schon alleine umbauen, aber das dauert zu lange. Und man will schließlich wieder Holz schlagen, in 80 Jahren, nicht erst in 150. Lange genug muss man eh schon warten. Wir Menschen haben keine Geduld für große Zeitdimensionen.

Die Rappin-Alm gehört zu den „nicht erschließbaren Almen“ – laut Almpakt. Aber den haben die Almbauern längst aufgekündigt. Sie bewegen sich in die letzten Winkel vor, beantragen reihenweise Wege in geschützte Gebiete. Gut nur, dass wir mit vielen Verbündeten die schönen Wasserfälle retten konnten (vielen Dank für die tolle Unterstützung und Zusammenarbeit!!!) und die Walchgrabentrasse dank unserer Verzögerung auch vom Tisch ist. Da wir ohnehin nichts gegen eine Entscheidung der Forstbetriebe für den von uns Steuerzahlern subventionierten Weg unternehmen können, werden wir diese bittere Pille wohl schlucken müssen. Für mich persönlich ist es ein herber Verlust. Ich bin enttäuscht, dass man nicht in der Lage ist, ein kleines Stück der Welt zu schützen, es einfach nur mal zu lassen, wie es ist. Wohin werden wir wachsen? Wir haben keine Parallelwelt....

Mächtige Bäume gefällt

In Eurasburg am Schlossberg sind im vergangenen Winter vier alte Eichen (ca. 250 Jahre alt oder noch älter?), die von einer Gutachterin als krank und gefährlich deklariert wurden, umgehend von einer Lengrieser Firma mit Zustimmung der Gemeinde gefällt worden. Wie gesund sie waren, sah man, als sie am Boden lagen: kein Hohlraum im Stamm – nichts. Die traurige Geschichte der vier historischen Eichen, die einem Bauträger und einer Garagenzufahrt im Wege standen, ging durch die Presse. Wir hatten den Fall recherchiert! Selbst der Revierförster, der um die Ecke wohnt und den man nicht um seine Meinung gefragt hatte, war erschüttert. Die Bewohner der umgebenden Häuser hatten sich schützend vor die Bäume gestellt, aber als die Polizei kam, rettete sie nicht etwa die Bäume, sondern stellte sie sich (juristisch korrekt) auf die Seite der Baumfäller. Im gesamten Landkreis gibt es sehr alte Bäume. Ein Baum stirbt langsam. Manchmal dauert es sogar mehr als hundert Jahre. Der natürliche Zerfall lässt Organismen zu, die den Zersetzungsprozess starten. Dass die Alten uns im Wege stehen, an Strassen, die erst in diesem Jahrhundert gebaut wurden, an Gebäuden, die vorher nicht da waren, ist oft Anlass, sie zu fällen. Sie stören, werfen im Herbst Laub ab, das Arbeit macht, geben Schatten, wo keiner hin soll und sind überhaupt sehr gefährlich. Denn ein herunterfallender morscher Ast, könnte einen Menschen schwer verletzen oder töten. Deshalb kappt man vorsorglich auch die dicken, gesunden Äste. Damit öffnet man nun oft genug gerade den Bakterien, Viren und Pilzen Tür und Tor. Das Immunsystem bricht irgendwann zusammen (Bäume leben nämlich!) Das Gesetz sieht eine Verkehrssicherungspflicht der Gemeinde oder des Besitzers und entsprechende Haftung vor. Natürlich gibt es Versicherungen gegen Unfälle, aber die wollen eben Pflegepläne und Standfestigkeits-Gutachten, damit nichts passiert. Ein teuflischer Kreislauf. Wir hatten gehofft, diese Pflicht der Bürgermeister und deren Haftung nun etwas entschärft werden könnte.





Dafür hatten wir uns stark gemacht im Rahmen der Neufassung des Bayerischen Naturschutzgesetzes, sind aber belehrt worden, dass hier das Bundesnaturschutzgesetz greift. Wir befürchten, dass, wenn in den nächsten zehn Jahren immer mehr der alten Bäume gefällt werden, und wir vielleicht die Hälfte oder mehr unseres alten Baumbestandes im Landkreis verlieren werden. Dass aber keiner von ihnen Angst davor hat, dass unsere Maibäume umfallen, liegt an der Tradition. Anders ist es nicht zu

erklären, dass, obwohl mehrere Maibäume im Landkreis in den vergangenen Jahren bei Sturm umgekippt sind (glücklicherweise wurde niemand erschlagen), man trotzdem keinen sichereren Platz für den Nachfolger ausgesucht hat. Anders als lebendige Bäume sind Maibäume ja durchaus flexibel, was den Standort betrifft. Aber da ist halt die Tradition Die steht der Verkehrssicherungspflicht diametral gegenüber. Vorschlag: Wir streichen alle unsere alten Bäume weiß-blau an und erklären sie zu Maibäumen! Dann trauen sich noch nicht mal die Leute vom Bauhof in die Nähe... (Psst, war nur ein Scherz, bitte nicht in die Tat umsetzen!)

Tölzer Blutbuche gerettet!

Eine erfreuliche Nachricht gibt es aber auch Bad Tölz. Da hat Achim Rücker, BN-Ortsvorsitzender, in vielen Telefonaten mit der Stadt und dem Bauhof die Rettung einer Blutbuche an einer Hauptverkehrsstrasse erreicht – nur 24 Stunden vor der Fällung. Bürgermeister Janker hatte die Aktion in letzter Minute gestoppt! Aber wir haben das Leben der Blutbuche mit unserem eigenen „Blut“ bezahlt: Der BN hat sich vertraglich verpflichtet, den Baum zu pflegen, dafür will die Kreisgruppe 500 Euro bereitstellen. Der Baum ist zwar von einem Pilz befallen (*Phytophthora cactorum*), der ist aber gut behandelbar. Die ca. 80 Jahre alte Buche wird sich in ein paar Jahren sicher gut erholen und hoffentlich noch lange leben. Allerdings gab es wegen der Rettung der Buche Dissonanzen mit der Tölzer Baumschutzkommission, dem Gremium in der Kurstadt, das regelmäßig die Bäume prüft und dann entscheidet über Leben und Tod. Sie hatte den Baum zum Fällen freigegeben! Für Franz Mettal, Mitglied in der Tölzer Baumkommission und im BN-Vorstand der Kreisgruppe war die Rettung nicht richtig. Als Förster konnte er unser Vorgehen nicht verstehen und vertrat die Meinung, dass der Baum krank sei und weg müsse. Das war einer der Gründe, warum er im Februar sein Amt im BN-Vorstand niederlegte. Wir bedauern diese Entscheidung. Vielleicht macht das Vorgehen des BN ja in der Bevölkerung Schule: Anwohner könnten in Zukunft ihren Baum vor dem Haus als Pate betreuen und damit vielleicht retten. Das wäre nicht nur eine große Hoffnung, sondern auch ein Signal nach ganz oben.

Zusammenarbeit mit Volksschule Wolfratshausen

Alle 14 Tage bekamen die Schüler der Wolfratshausener Volksschule in diesem Schuljahr Besuch von Künstlern, Naturpädagogen oder Biologen des BN. So waren wir z.B. mit ihnen beim Biber, haben Vogelpfeifen gebastelt und der „Birdman“ Hans Langner hat Blechvögel mit den Kindern gemacht. Die Zusammenarbeit hat Frau Willim nach einer Anfrage der Schule organisiert, und wir finden alle, dass sie das ganz prima gemacht hat. Die Stadt Wolfratshausen beteiligte sich an den Kosten, und dafür bedanken wir uns ebenfalls. Die Schulen wiederum halfen während der Haus- und Straßensammlung mit, die Sammeldosen für den BN zu füllen. Denn Geld von der Staatsregierung bekommen wir in diesem Jahr nicht für unsere Arbeit. Nicht jedes Jahr ist ein Glücksjahr. Aber wir hoffen, dass wir immer großzügige Spender haben. Besonders erwähnt sei hier Frau Schmitt vom Bergkramer Hof, die uns jährlich mit einer umfangreicheren Einzelspende bedenkt. Ohne diese Unterstützung könnten wir dies alles wohl nicht so machen. Auch Gemeinden, wie Wolfratshausen und Eurasburg, helfen mit, dass uns die Kosten nicht aus dem Ruder laufen. Allen recht herzlichen Dank an dieser Stelle, die uns etwas spenden und die bei der diesjährigen Haus- und Straßensammlung für den BN unterwegs waren!!!! Das Geld wird sinnvoll eingesetzt!

1. Jubiläum: 40 Jahre Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen

Unglaublich, aber wahr: Bereits im April 1970 ist die Kreisgruppe Bad Tölz – Wolfratshausen aus der Taufe gehoben worden. Mit dabei bei der Gründung war sogar der Wolfratshausener Bürger und spätere Ministerpräsident Edmund Stoiber. Aber wirklich verdient um die Kreisgruppe haben sich dann andere gemacht. Wir möchten zurückblicken und dieses Jubiläum gebührend feiern und Sie hiermit herzlich einladen **am Sonntag, den 19. September um 19.30 Uhr im Kloster Benediktbeuern. Prof. Dr. Hubert Weiger, BN-Landesvorsitzender und BUND-Vorsitzender**, wird die Festrede halten. Es gibt eine Rückschau über die vergangenen 40 Jahre und Ehrungen verdienter BN-

Mitglieder. Für Musik und das leiblich Wohl wird gesorgt. Es wäre schön, wenn so viele Mitglieder wie möglich kämen, denn es würde zeigen, dass der BN mit 40 Jahren stärker denn je ist und eine umweltpolitische Kraft im Landkreis mit der man immer rechnen muss! **Bitte diesen Termin also vormerken!!!**

2. Jubiläum

Fünf Jahre ist es her, dass das Höfner Filz bei Königsdorf renaturiert wurde. Seither ist das Moor wieder aufgestaut, Sonnentau und andere Moorbewohner haben sich wieder angesiedelt. Wir besuchen das Höfner Filz am **Samstag, den 19. Juni um 15.00 (Treffpunkt in Mooseurach)** und feiern ein bisschen das, was wir wieder gewonnen haben mit einer Jubiläums-Expedition. Marika Bernieder führt die Wanderung! Wir laden alle Interessierten herzlich ein!

Bibers Freud - Bauers Leid!

Mais ist für den Biber wie Schokolade für Kinder. Das führt zu Konflikten mit dem Bauern neben der Loisachsleife, der dort Mais anbaut. Ein Elektrozaun hat dem Biber im Sommer den Appetit verdorben. Aber nun gibt es ein anderes Problem: Menschen! Sie laufen quer über das vom Bauern angesäte Feld. **Im Frühjahr wird deshalb alles zertrampelt, was keimt.** Bitte, bitte auf dem Radweg Richtung Eurasburg bleiben, die Brücke überqueren und dann nach links den Weg mit der Schranke gehen. Der Biber ist nicht mehr auf der ursprünglichen Seite, sondern hat sich in die Mitte verzogen. Sonst gibt es zu Recht scharfe Proteste! Wir gehen auch aus diesem Grund im Spätherbst und Winter auf Spurensuche, damit nichts zerstört wird und die Vögel nicht bei der Brut gestört werden. Auch sieht man da die Arbeiten des Bibers am besten. Im Sommer frisst er nämlich nur Kräuter. Also: Bitte Rücksicht nehmen und auf dem Weg bleiben oder ganz am Rand!!! Unser Biber bei Gelting ist ein Holzschnitzer erster Klasse, wie man hier an dieser wunderschönen Skulptur sieht! Im übrigen haben sich neue Biber weiter in Richtung Eurasburg und in der Nähe des Beuerberger Golfplatz sowie am Tölzer Stausee angesiedelt.



Kurz und knapp: *Amphibienwanderung unter neuer Leitung.** Sabine Krönauer ist neue Amphibienbeauftragte und Umweltbildungsbeauftragte der Kreisgruppe. Bei den Amphibien unterstützt Volker Stahl sie tatkräftig. **Ortsgruppe Wolfratshausen:** Pflanzenbestimmung auf der Waldwiese in Waldram **am 7. Juli.** Mehr Infos bei Frau Becker unter 08171 - 78966*****Wildnis vor der Tür:** unser Familienprogramm liegt bei allen Sparkassen aus und ist auch auf unserer Internetseite zu finden (s.u.).*****BN und Bauern:** Das erste Sondierungstreffen zwischen BDM und BN auf Kreisgruppe Mitte Mai verlief sehr positiv. Weitere Gespräche und gemeinsame Aktionen sind geplant.

Spenden

In diesem Jahr erhalten wir für unsere Umweltbildung keinerlei staatliche Förderung! Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Arbeit auch mit einer Spende unterstützen würden. Sie können auch direkt auf unser Konto überweisen. Vielen Dank! (Bund Naturschutz Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen, Konto Nr. 851 634, BLZ 700 543 06 bei der Sparkasse Bad Tölz – Wolfratshausen)

Vielen Dank für Ihr Interesse. Ich freue mich auf Ihr Kommen bei unseren Veranstaltungen!
Herzliche Grüße!



Carola Belloni

1. Vorsitzende des BN

Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle, Gebardtstr. 2, 82515 Wolfratshausen:

Mo- Fr. 8.15 Uhr – 11 Uhr - Tel: 08171 – 26571 Fax: 08171 – 72885

Homepage: www.bad-toelz.bund-naturschutz.de

E-Mail: bund-naturschutz-buero-wor@web.de